

Gegen den Strich gedacht

von Prof. Dr. Johann Braun

Zu wissen, was man zu tun, zu sagen und zu denken hat, ist nicht leicht. Vermutlich kann niemand darauf verzichten, dass ihm andere dabei behilflich sind. Aber wir lassen uns ja auch gerne beeinflussen. Wer sieht, dass andere etwas tun, hält dies oft bereits für einen hinreichenden Grund, es ihnen nachzutun. Es gibt ganze Berufssparten, die davon leben, und das nicht schlecht. Im Prinzip ist dagegen auch nichts einzuwenden; denn dadurch kommt Ordnung in das menschliche Miteinander.



Die Orientierung am Vorbild anderer richtet sich jedoch nicht nur auf deren Tun, sondern auch auf ihr Denken. Auch unsere Kenntnisse und Urteile, unsere Meinungen und Vorverständnisse sind großenteils nicht unser eigenes Produkt, sondern fremde Ware. Wie schon die Sprache nicht unser Eigentum ist, so stammt auch das, was in sprachlicher Form unseren Kopf erfüllt, großenteils aus anderen Köpfen. Auch dies hat seinen guten Sinn; denn wenn alle völlig anders dächten, käme kaum etwas Gemeinsames zustande.

Freilich sind es nicht nur Wahrheiten, die auf diese Weise übernommen werden, sondern auch Irrtümer, Fehltritte und Falschinformationen.

Auch diese werden leicht zu Orientierungsmustern, wenn sie erst einmal von anderen für Wahrheiten genommen werden. Niemand kann alles selbst nachprüfen; jeder muss, ob er will oder nicht, sich auch ungeprüfte Annahmen anderer zu eigen machen. Dabei ist es ganz unvermeidbar, dass neben fundierten Urteilen auch Vorurteile verstetigt und Irrtümer auf Dauer gestellt werden. Das gilt vor allem für solche Thesen und Theorien, die den unmittelbaren Wahrnehmungshorizont übersteigen und daher nur schwer auf ihre Validität untersucht werden können. Hier können leicht Mehrheitsmeinungen entstehen, die keine andere Grundlage haben als die Übernahme und ständige Wiederholung von Mindermeinungen und deren Abschirmung gegen jede Kritik.

Die Frage ist, wie man sich gegen diese Form der Beeinflussung schützen kann. Die meisten dürften darauf hoffen, dass sich immer wieder Querköpfe finden, die es reizt, gegen den Strich zu denken und vermeintlichen Selbstverständlichkeiten zu widersprechen. Dann zeigt sich vielleicht auch ohne unser Zutun, dass das scheinbar Selbstverständliche bisweilen höchst zweifelhaft ist und das scheinbar Unmögliche keineswegs weniger und manchmal sogar mehr für sich hat. Gegen den Strich zu denken, sollte man aber nicht nur anderen überlassen. Man sollte es hin und wieder auch selbst einmal versuchen. Es öffnet die Augen und rückt Zusammenhänge in den Blick, die sonst leicht übersehen werden. Alles, was man dazu braucht, ist ein wenig Lust zum Widerspruch gegen den Mainstream.

Die Antworten erfahren unsere Leser in der Fortsetzung dieses Artikels unter Hinweis auf das Heft Nr. 550 beim MUT-Verlag, Bahnhofstraße 1, 27330 Asendorf.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Während der redaktionellen Vorarbeit zu dieser Sturmvogel-Ausgabe, fanden in allen Teilen Deutschlands die Feiern zum 25. Jahrestag des Falls der Berliner Mauer statt.

Ich erinnere mich: Dieser Tag war für mich als Oberleutnant z. S. und für weitere zwanzig Crewkameraden der letzte Tag einer zweiwöchigen Wehrübung in Mürwig an der Ostsee gewesen.

Als Zeitzeugen haben wir zutiefst bewegt nur wenige Stunden später mit dem Inspekteur der Marine, Vizeadmiral Mann, eine Diskussion geführt, deren Fazit lautete: Alles, was gestern noch galt, gilt ab morgen nicht mehr.

Dabei habe ich sowohl als Bundesvorsitzender unseres „Freien Verbandes“ als auch als Inhaber mehrerer Dental-Labors mit großer Freude und Erwartung an meine Kollegen in der DDR gedacht, die nach jahrzehntelanger Sklaverei endlich wieder als freie Unternehmer tätig werden könnten.

Wenn ich mir jedoch heute die Situation dieser Kollegen anschau, überkommt mich tiefe Enttäuschung. Sie bejammern zwar die staatlich verordneten, viel zu niedrigen Zwangspreise und rechtfertigen damit die von ihnen gezahlten, unterhalb der Mindestlohngrenze liegenden Löhne, beugen sich jedoch demutsvoll den sozialistisch-ähnlichen Zwängen.

Wo sind der Kampfgeist und der Mut geblieben, mit dem Sie vor 25 Jahren die Mauern eingerissen haben? Darüber eröffne ich hiermit die Diskussion, bitte um Ihre Meinung und bleibe mit kollegialen Grüßen

Herbert Stolle



ZTM. Herbert Stolle, Chefredakteur

Freiheit statt Sozialismus

Der „Freie Verband Zahntechnischer Laboratorien e.V.“ (FVZL) auf dem Weg zu mehr Freiheit, Gerechtigkeit und Eigenverantwortung für das deutsche Zahntechnikerhandwerk.

In dem frisch und modern renovierten Kastens Hotel Luisenhof, Hannover, traf sich zunächst der erweiterte Bundesvorstand des FVZL zu seiner vorbereitenden Sitzung. Am nächsten Tag versammelten sich die FVZL-Mitglieder und ihre Gäste zu ihrer Jahreshauptversammlung. Die Stimmung dieser Versammlung war wie immer bemerkenswert: Einerseits harmonisch und kollegial, andererseits kämpferisch, engagiert und eindeutig in der Zielsetzung „Raus aus den Zwängen des Sozialgesetzbuches“ (SGB V).

Kurz, bündig und einstimmig wurden die gesetzlich vorgeschriebenen Tagesordnungspunkte abgehandelt.

Aus dem Bericht der Bundesgeschäftsstelle, vorgetragen von Bärbel Arpe, ergab sich das Bild einer perfekt durchorganisierten Geschäftsführung, deren Effektivität kaum mehr zu übertreffen ist.

Einen ordentlichen und ausgeglichenen Haushalt bescheinigten zwecks Entlastung des Bundesvorstandes die beiden Buchprüfer ZTM. Horst Stoltenberg und ZTM. Henry Rogmans. Als neue Länder-Repräsentanten wurden gewählt ZTM. Carlo Hoppe (für Mecklenburg-Vorpommern) und ZTM. Jens van Ghemen (für Berlin).

Im Amt des Stellvertretenden Bundesvorsitzenden wurde für die nächsten drei Jahre einstimmig wiedergewählt ZTM. Thomas Eigenbrod aus Bad Brückenau. (Foto unten links)



•
Das Ambiente des „Georgsaales“ gab der Hauptversammlung zum wiederholten Male einen würdigen Rahmen.

Das Statement des Bundesvorsitzenden präsentierte ZTM. Herbert Stolle in einer ungewöhnlichen und zugleich unterhaltsamen Form. Anhand von zwanzig großformatigen Porträtfotos, die ihn während der letzten zwölf Monate zusammen mit den Repräsentanten aus der Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zeigen oder mit denen ein Treffen vereinbart wurde, kommentierte Herbert Stolle im 90-Sekunden Takt die Ergebnisse dieser persönlichen Gespräche bzw. die Erwartungen, die mit den noch ausstehenden Terminen verbunden sind.



•
Wer gut arbeitet, soll auch gut essen. Die exzellente Küche des Kastens Hotel Luisenhof sorgte für zufriedene Stimmung auch während der Mittagspause.

•
Standespolitische Grundsatzaussagen des FVZL wurden sowohl während der Vorstandssitzung als auch bei der Hauptversammlung aktualisiert und in folgenden sechs Punkten zusammengefasst.

Pressearbeit

Die Opposition hat ein Gesicht bekommen. „Der Sturmvogel“ entwickelte sich zum Senkrechstarter unter den dentalen Medien. Acht von zehn Befragten gaben an, ihn gerne und vollständig zu lesen. Immer mehr Meister- und Gewerbeschulen nutzen den „Sturmvogel“ zur Ergänzung ihres Sozialkundeunterrichts. Für unsere Geschäftsfreunde wurde er zum begehrten Werbeträger, der von den Lesern als Freund der Zahntechniker empfunden wird.

Korruption im Gesundheitswesen

Als Mitglied bei „Transparency International“ konnte der FVZL zielführende, konstruktive Beiträge zur Bekämpfung der Korruption leisten. Er liegt damit voll auf der Linie der Zahnärzteverbände, die „Null-Toleranz bei Korruption“ fordern.

Nach Aussage des Bundesjustizministers wird das vom BGH angemahnte Gesetz, das sowohl die aktive als auch die passive Korruption im Gesundheitswesen unter Strafe stellt, Anfang 2015 verabschiedet werden.

Unlauterer Wettbewerb

Nach der Rechtsauffassung der FVZL-Berater und in Übereinstimmung mit dem Bundeskartellamt kann wettbewerbswidrigen Aktionen z. B. einiger Krankenkassen und ausländischen Dumpingpreisanbietern erst dann wirkungsvoll begegnet werden, wenn diese nicht mehr durch das SGB V geschützt werden.

Ausbildung

•
Der amtierende VDZI-Präsident verkündete zu Beginn seiner gut dotierten Amtszeit, dass er sich speziell um die Ausbildung kümmern wolle. Das Ergebnis ist ein totaler Flop. Die Ausbildungszahlen haben sich halbiert, die Ausbildungsvergütung ist ein Trinkgeld im Vergleich zu anderen Ausbildungsberufen. Lehrlinge werden als billige Hilfskräfte nicht ausgebildet sondern ausgebeutet, die Ausbildungs- und Prüfungsordnung ignoriert die moderne, zukunftsorientierte Entwicklung. Einer der Gäste der FVZL-Hauptversammlung, Christian Schweizer, Fachbereichsleiter Zahntechnik der Gewerbeschule in Augsburg, konnte mit einem spontanen Redebeitrag die von dem FVZL gemachten Einschätzungen sehr praxisnah ergänzen.





Der Erweiterte Bundesvorstand besteht aus insgesamt zwölf Repräsentanten der Bundesländer. Er verkörpert das intellektuell ideologische Zentrum bei der Formulierung von Grundsatzaussagen.

Der VDZI und seine Innungen

Nur noch mit Humor kommentieren die „Freien Zahntechnikermeister“ das Chaos im Lager der Restinnungen und ihres Dachverbandes. Während deren Mehrheit die Verelendung des Zahn-technikerhandwerks bejammert und angesichts der nunmehr gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlöhne die Pleitegeier kreisen sieht, verbreiten die Anderen das Ergebnis nicht nachprüfbarer Erhebungen, denen zufolge die Laboratorien angeblich satte Gewinne machen und deren Laborinhaber (sofern sie der Innung angehören) mit der Konjunktur zufrieden sind. Mit diesen „Erfolgsmeldungen“ wollen die Innungsfunktionäre ihren sozialistischen Kurs rechtfertigen und ein „Raus aus dem SGB V“ verhindern. Damit hat sich der VDZI, dem nur

noch ein Drittel aller Dental Labors angehören, selber ins Abseits manövriert. Das ist wie beim Fußball: Wer im Abseits steht, kann keine Tore schießen.

Mitgliederwerbung

Während der letzten Monate erhöhte sich die FVZL-Mitgliederzahl um zehn Prozent. Die FVZL-Geschäftsstelle gab jedoch unmissverständlich zu verstehen, dass die finanziellen Lasten einer Gesetzesänderung z. B. für Reisen, Berater und Gutachter von dem aktuellen Budget nicht gedeckt werden. Sechzig zusätzliche Vollmitglieder (das sind noch nicht einmal ein Prozent aller deutschen Dental-Labors!) würden ausreichen, um diesen letzten Schritt in die Freiheit des gesamten Berufsstandes finanziell zu begleiten.

Wirtschaftstrainer Hans-Uwe Köhler in TOP-Form



Die zweite Tageshälfte der FVZL-Jahreshauptversammlung stand ganz im Zeichen von Hans-Uwe Köhler. Während seines zweistündigen Non-stop-Auftrittes brannte Köhler ein wahres Feuerwerk unter dem Motto ab: Wie werde ich gesund, reich und glücklich? Seine erfrischende Rhetorik, gewürzt mit heiteren Episoden aus seinem Leben, und die Kraft seiner Begeisterung konnten nicht über die Unerbittlichkeit bei der Durchsetzung seiner zehn goldenen Regeln zum Erfolg hinwegtäuschen. (Buchtitel: „Hau eine Delle ins Universum“. Ariston Verlag) Das war Wasser auf die Mühlen der „Freien Zahntechniker“, die sich bei ihrem Streben nach Freiheit und Eigenverantwortung voll bestätigt sahen.

Aus der Bundesgeschäftsstelle:

Prof. Dr. Fritz Beske, Ehrenmitglied und Berater des FVZL, erfüllte sich einen langjährigen Wunsch: In Begleitung seiner Ehefrau Lore besichtigte der Kieler Wissenschaftler das U-Boot-Museum in Cuxhaven.

Fritz Beske war während des letzten Weltkrieges selber als Oberleutnant z. S. der Kommandant eines U-Bootes gewesen.

Ehrensache, dass er bei dieser Gelegenheit auch die Bundesgeschäftsstelle des FVZL besuchte, wo er und seine Frau traditionsgemäß im „Captains-Room“ (Foto) mit Ostfriesentee bewirtet wurde.



Zu guter Letzt:

Je mehr sich eine Gesellschaft von der Wahrheit entfernt, desto mehr hasst sie jeden, der die Wahrheit ausspricht.

George Orwell

Wer ständig glücklich sein möchte, muss sich oft verändern.

Konfuzius

Ein kluger Mann macht nicht alle Fehler selbst. Er gibt auch anderen eine Chance.

Winston Churchill

IMPRESSUM

DER STURMVOGEL

Herausgeber:

Freier Verband Zahn technischer Laboratorien e.V.
Neue Reihe 33 · 27472 Cuxhaven
Tel. 04721/554411 · Fax 04721/554412
E-Mail: info@fvzl.de · Internet: www.fvzl.de

Redaktion:

ZTM. Herbert Stolle, Chefredakteur, V.i.S.d.P.
Internet: www.herbert-stolle.de
Sekretariat: Katja Popp
Tel.-Kontakt: wochentags von 9.00 – 12.00 Uhr

Druck:

Druckerei Wöbber
Cuxhavener Straße 35 · 27476 Cuxhaven
Tel. 04721/666080-0 · Fax 04721/666080-17
E-Mail: info@woebber.de · www.woebber.de

Auflage: 6.840 Exemplare

Erscheinungsweise:

viertal im Jahr, am Beginn jeden Quartals

Bezugspreise:

Für FVZL-Mitglieder durch den Beitrag abgegolten.
Nichtmitglieder erhalten das Jahresabonnement zu 20,- Euro. Einzelpreis inkl. Versandkosten = 10,- Euro.
Alle Preise zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.

IPS e.max[®]

IDS
2015

Besuchen Sie uns
10.–14. März 2015
Halle 11.3
Stand A20–C39

FVZL · Neue Reihe 33 · 27472 Cuxhaven

Deutsche Post 
INFOPOST

NATÜRLICHE ÄSTHETIK – EFFIZIENT GEPRESST



IPS e.max PRESS MULTI

DER ERSTE POLYCHROMATISCHE PRESS-ROHLING DER WELT

- Monolithische LS₂-Restorationen mit natürlichem Farbverlauf
- Einzigartige Kombination aus Festigkeit, Ästhetik und Effizienz
- Für Kronen, Veneers und Hybrid-Abutment-Kronen
- Perfekt abgestimmte Programat-Pressöfen
- Für maximale Wirtschaftlichkeit in der Presstechnik

all ceramic
all you need



www.ivoclarvivadent.de

Ivoclar Vivadent GmbH

Dr. Adolf-Schneider-Str. 2 | D-73479 Ellwangen, Jagst | Tel. +49 7961 889 0 | Fax +49 7961 6326


ivoclar
vivadent[®]
passion vision innovation